

## Alphabetisierungskurse im Rahmen der Integration von Migranten in der Praxis

*Dieser Artikel soll auf die Alphabetisierung von Migranten in Deutschland eingehen und hierbei speziell die neu erschienenen Lehrwerke in diesem Bereich berücksichtigen. Anhand des neuen Lehrwerkes Alpha plus (Cornelsen Verlag) wird eine Reflexion über die Erfahrungen in Alphabetisierungskursen des Instituts für Interkulturelle Kommunikation (IIK) Berlin und die mögliche Einsetzung des neuen Lehrwerkes durchgeführt.*

Stichwörter: Integration, Alphabetisierung, Analphabetismus, Alpha plus, IIK Berlin

### *Alphabetisierung vor dem Hintergrund der Migration*

In Deutschland leben laut Angaben des Bundesministeriums mehr als 15 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund und jährlich erreichen uns neue Migranten. So ist es nicht verwunderlich, dass Integration eine Schlüsselaufgabe für den gesellschaftlichen Zusammenhalt darstellt. Seit dem Jahr 2005 gibt es in Deutschland daher im Rahmen des Zuwanderungsgesetzes Integrationskurse zum Erlernen der deutschen Sprache, auch wenn Deutschkurse für Migranten bereits seit den 1980er Jahren durchgeführt wurden (Feldmeier 2010).

Doch nicht jeder der Zugewanderten ist sofort für einen Integrationskurs<sup>1</sup> geeignet und so wurden als ein Teil der Integrationskurse die Alphabetisierungskurse geschaffen. Wichtige Rollenträger in diesem Bereich sind das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.

Laut des BAMF kann an einem Alphabetisierungskurs teilgenommen werden, wenn der Besuch eines allgemeinen Integrationskurses oder eines anderen Integrationskurses für spezielle Zielgruppen auf Grund fehlender oder ungenügend vorhandener Kompetenzen im schriftsprachlichen Bereich nicht sinnvoll ist. Teilnehmende werden dann nach ihren Kompetenzen in *primäre, funktionale* und *Zweitschriftler* (Personen, die in einem nicht-lateinischen Schriftsystem alphabetisiert worden sind) eingeteilt.

---

<sup>1</sup> Ein Integrationskurs setzt sich aus 660 Unterrichtseinheiten zusammen. Den ersten Teil, bestehend aus 600 Unterrichtseinheiten, bildet der Sprachkurs. Hierbei werden wichtige Themen des alltäglichen Lebens behandelt (z.B. Einkaufen, Wohnen, Beruf). Der zweite Teil heißt Orientierungskurs (Themenfelder: u. a. Politik und Geschichte) und besteht aus den restlichen 60 Unterrichtseinheiten.

## *Abstufung des Begriffs Analphabetismus*

Der Begriff Analphabetismus muss sehr differenziert betrachtet werden. So unterscheidet Hubertus (1991) in primären und sekundären Analphabetismus. Primärer Analphabetismus oder auch natürlicher Analphabetismus bezeichnet Personen, die keinerlei Lese- und Schreibkenntnisse erworben haben. Sekundärer Analphabetismus liegt vor, wenn man bereits die Schule besucht hat, aber ein Vergessensprozess eingesetzt hat und die erworbenen Kenntnisse wieder verloren gegangen sind. Beide Arten von Analphabetismus sind, abhängig von der Herkunft und des Bildungshintergrundes des Einzelnen, in der Gruppe der Migranten in Deutschland zu finden. Ein weiterer Begriff, von zunehmender Bedeutung im Rahmen der Integrations- bzw. Alphabetisierungskurse, ist der funktionale Analphabetismus.

Die Fachgruppe „Zielgruppenanalyse“, die 2008 im Kontext des vom BMBF eingerichteten Förderschwerpunktes „Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich Alphabetisierung/ Grundbildung für Erwachsene“ als eine von insgesamt acht Fachgruppen gegründet wurde, bezeichnet funktionalen Analphabetismus wie folgt:

„Funktionaler Analphabetismus ist gegeben, wenn die schriftsprachlichen Kompetenzen von Erwachsenen niedriger sind als diejenigen, die minimal erforderlich sind und als selbstverständlich vorausgesetzt werden, um den jeweiligen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden.“<sup>2</sup>

Doch inwieweit sollte man auch bei Migranten von funktionalem Analphabetismus sprechen? Hubertus (1991) berichtet hierzu, dass Personen, die aus einer Gesellschaft mit geringen Anforderungen in Bezug auf Schriftsprachkenntnisse in eine Gesellschaft mit höheren Anforderungen immigrieren, durch den Wechsel der Kulturen zum funktionalen Analphabeten werden. Dies liegt darin begründet, dass die erworbenen und im Herkunftsland ausreichenden Schriftsprachkenntnisse für das Leben im Industriestaat zu gering sind. Es handelt sich also laut Feldmeier (2010) überwiegend um Personen, die in ihrer Heimat nur wenige Jahre die Schule besucht haben.

Eine Übersicht von Roth (2010) zeigt den Alphabetisierungsstand von Migranten in Deutschland. Die kleinste Gruppe stellt hier die Zweitschriftler mit 21,4% dar. Auch wenn die Gruppe der primären Analphabeten eine beachtliche Prozentzahl von 37% hat, kann man deutlich erkennen, dass der Großteil der Analphabeten mit 41,6% funktionale Analphabeten sind. Daher sollte bei der Alphabetisierung auch explizit auf die einzelnen Gruppen

---

<sup>2</sup> Zitiert nach: Alfabund/Alphabetisierung

eingegangen werden, wobei vermerkt werden muss, dass die einzelnen Gruppen nicht stets in dieser idealtypischen Form auftreten.

**Tabelle 9: Alphabetisierungsstand der befragten Kursteilnehmenden nach Geschlecht und Alter**

	Anzahl	Prozent gesamt	Prozent männlich	Prozent weiblich	Mittelwert Alter
Primäre Analphabeten	185	37,0%	27,2%	41,4%	41,2
... mit nicht-lateinischer Schrift in der Herkunftssprache	95	19,0%	25,7%	15,9%	41,7
Funktionale Analphabeten...					
... mit lateinischer Schrift in der Herkunftssprache	80	16,0%	11,0%	18,1%	43,7
...bedingt funktionale Analphabeten	33	6,6%	2,9%	7,4%	42,2
Zweitschriftler	107	21,4%	33,1%	17,3%	40,6
Gesamt	500	100,0%	100,0%	100,0%	41,6

Angaben in Spaltenprozent

Quelle: Rother (2010)

### *Umsetzung von Alphabetisierungskursen: Lehrwerke in der Praxis*

Was genau stellen nun die Ziele von Alphabetisierungskursen dar? Das BAMF legt fest, dass durch Alphabetisierungskurse zugewanderte Analphabeten zumindest funktional alphabetisiert sind und ihnen gleichzeitig Deutschkenntnisse vermittelt werden sollen.<sup>3</sup> Dies wird durchgeführt, indem eine Grundförderung von 960 Unterrichtseinheiten (maximal 1260 Unterrichtseinheiten) gewährt wird. 300 der Einheiten werden hierbei speziell als Basis-Alpha-Kurs bezeichnet.

Wie im zweiten Kapitel gezeigt, existieren verschiedene Gruppen von Analphabeten. Wie sieht die Umsetzung der Beachtung dieser unterschiedlichen Gruppen in der Praxis aus? Wird in Alphabetisierungskursen speziell auf einzelne Gruppen eingegangen?

Betrachten wir zuerst die Auswahl existierender Lehrwerke im Bereich der Alphabetisierung. Das BAMF führt eine Liste zugelassener Unterrichtsmaterialien für den Alphabetisierungskurs. Lange Zeit erfuhren ausländische Analphabeten in der deutschen Alphabetisierungsarbeit nur wenig gezielte Aufmerksamkeit. Vecih Yaşaner ist Mitglied des Arbeitskreises „Umsetzung der Integrationskurse mit Alphabetisierung“ beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und leitet seit Jahren DaF- und Alphabetisierungskurse für Migrantinnen und Migranten. Er berichtet, dass der Unterricht anfangs ohne Lehrbuch bestritten werden musste (Bildungsklick 2012). „Nicht nur das methodische Wissen mussten und müssen sich Lehrkräfte oft in Eigenregie aneignen, auch bei den Lehrmaterialien war in der Vergangenheit

<sup>3</sup> Dabei beruft sich das BAMF auf die Definition von funktionaler Alphabetisierung nach Döbert-Nauert (1985: 5): „Als funktionale Analphabeten werden [...] diejenigen bezeichnet, die aufgrund unzureichender Beherrschung der Schriftsprache und/oder aufgrund der Vermeidung schriftsprachlicher Eigenaktivität nicht in der Lage sind, Schriftsprache für sich im Alltag zu nutzen.“

Improvisationstalent gefragt.“ (Brammertz 2011). Angefangen mit dem „Hamburger ABC“ der Arbeitsgemeinschaft Karolinenviertel e.V. wurde seit dem Jahr 1992 an der Entwicklung von Materialien gearbeitet. Diese richten sich an alle drei der Analphabetengruppen. Doch mehrere große Lehrbuchverlage brachten nun im Jahr 2011 Lehrwerke für Alphabetisierungskurse auf den Markt. Auf der Liste des BAMF stehen hiervon u. a. „Schritte plus Alpha“ des Max Hueber Verlags, „Alphamar“ des Langenscheidt Verlags, sowie „Alpha plus“ des Cornelsen Verlags.

### *Das Lehrwerk „Alpha plus“*

In diesem Aufsatz soll sich auf das Lehrwerk „Alpha plus“ konzentriert werden. Im März dieses Jahres erschien der zweite Band der Stufe A1. Es handelt sich um ein zweibändiges Lehrwerk für Erwachsene. Laut der Beschreibung des Buches auf der Homepage des Cornelsen Verlags eignet sich das Lehrwerk „Basiskurs“ (A1/1) dafür, den Teilnehmern Grundlagen der deutschen Schriftsprache zu vermitteln. Sie lernen die Laute und Buchstaben des lateinischen Alphabets kennen und erwerben in klarer und kleinschrittiger Progression die schriftsprachliche Kompetenz. Zum Ziel gesetzt hatten sich die Autoren des ersten Bandes Vecih Yaşaner<sup>4</sup> und Peter Hubertus<sup>5</sup>, ein Lehrwerk für binnendifferenzierten Unterricht bereitzustellen (Band A1/2 wurde von Lada Bormotov und Vecih Yaşaner herausgegeben). Auch dieses Lehrwerk richtet sich an alle drei Analphabetengruppen im Alphabetisierungskurs, ist jedoch auf heterogene Lerngruppen ausgerichtet und berücksichtigt unterschiedliche Wissensbestände und Lerngeschwindigkeiten. Es orientiert sich an dem Konzept für einen bundesweiten Alphabetisierungskurs und deckt den Basis Alphakurs komplett ab. Wie Yaşaner (2011) schreibt, enthält *Alpha plus* vierzehn Einheiten zur Einführung von Buchstaben und Lauten. Die Inhalte von jeweils drei Lektionen werden in einer neuen Einheit „Buchstaben – Laute – Silben“ zusammengefasst, vertieft und wiederholt. Insgesamt sieben Stationen behandeln die Inhalte der vierzehn Einheiten. Das Lehrwerk bietet des weiteren noch ein Lese- und Schreibheft und ein Portfolio.

Nach Absolvierung eines Alphabetisierungskurses mit dem Lehrwerk „Alpha plus“ bietet sich dann das Integrationslehrwerk „Pluspunkt Deutsch“ (Cornelsen Verlag) speziell für Lernende mit Migrationshintergrund mit seinem leichten Zugang zur deutschen Sprache an.

---

<sup>4</sup> Yaşaner ist Mitglied des Arbeitskreises „Umsetzung der Integrationskurse mit Alphabetisierung“ AK Alpha beim BAMF und Vorstandsmitglied des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung. Seit 1992 ist er pädagogischer Mitarbeiter im Bereich DaF und Alphabetisierung für Migranten an der VHS Frankfurt/Main.

<sup>5</sup> Hubertus ist Gründungsmitglied und seit 1995 Geschäftsführer des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung. Er steht für Medienanfragen zur Verfügung und gibt seine Erfahrungen als Kursleiter in der Alphabetisierung in Aus- und Fortbildungsveranstaltungen weiter.

## *Praxisreflexion und Potential von „Alpha plus“*

Der folgende, letzte Abschnitt soll nun die Anwendung des Lehrwerkes „Alpha plus“ im Unterrichtseinsatz von Alphabetisierungskursen reflektieren und auf mögliche Stärken und Schwächen hinweisen. Die Erfahrungen, die bei der Auswertung zu Hilfe gezogen werden, beruhen auf der Arbeit in Alphabetisierungs- und Integrationskursen im IIK Berlin.

Hält man das Lehrwerk in der Hand, fällt als erstes das ungewöhnliche Format des Buches auf. Der Cornelsen Verlag bietet hier ein Buch, nicht wie gewohnt im Hoch-, sondern im Querformat an. Diese Darbietung stellt für Lerner, die sich noch in der Anfangsphase der Alphabetisierung befinden, einen Vorteil dar, denn so wird ihnen mehr Raum geboten, sich quer über den Arbeitsplatz mit dem Buch auseinanderzusetzen. Und auch für die ersten Schreibversuche steht so mehr Platz in die Schreibrichtung zur Verfügung.

Anhand von zahlreichen Bildmaterialien in beiden Bänden werden die Fähigkeiten, Buchstaben zu schreiben und deren Lautwerte zu erkennen trainiert. Unterstützend hierbei sind auch die Hörübungen und die Wörter-Leseübungen. Trotz dieser Vielzahl an Übungen bietet das Lehrwerk für Lerner mit einer sehr langsamen Progression, wie dies bei der Gruppe der primären Analphabeten oft der Fall ist, nicht genug Wiederholung und Raum für immer wieder erneute Schreibversuche. Es stehen jedoch vom Verlag noch weitere Zusatzmaterialien zur Verfügung. Zum einen bietet „Mein Lernportfolio“ den Kursteilnehmern die Möglichkeit, ihre eigenen Lernfortschritte zu dokumentieren und ihre Arbeiten zu sammeln. Zum anderen stehen umfangreiche Arbeitsblätter mit Schreibübungen zur Ausbildung der Feinmotorik im Internet zur Verfügung, ebenso wie ein Poster mit der Übersicht der Laute und Buchstaben sowie Buchstaben- und Zahlenkarten. Auf diese Weise kann ein abwechslungsreicher Unterricht garantiert werden und auf die einzelnen Schwächen der verschiedenen Lerner eingegangen werden.

Insbesondere die zusätzlichen Arbeitsblätter zur Ausbildung der Feinmotorik greifen einen wichtigen Aspekt auf. Nur zu oft gibt es in Gruppen primäre Analphabeten, die noch nicht mit Stift und Papier umgehen können und die einzelnen Buchstaben nur „abmalen“, ohne sie zu einem Wort zu synthetisieren. Auch kann mit Hilfe des Buches gut auf die Ausbildung eines Strategieinventars der Lerner eingegangen werden und fehlende Kenntnisse im Umgang mit Lernmaterialien und Lernsituationen (z.B. Gruppenarbeit) geschult werden. Dennoch bleibt das grundlegende Problem der Vereinbarung der verschiedenen Analphabetengruppen bestehen. Auch mit diesem Lehrwerk bleibt es schwierig auf die unterschiedlichen Gruppen von Lernern einzugehen, da man nicht vergessen darf, dass oft in denselben Alphabetisierungskursen Personen sitzen, die gerade erst nach Deutschland gekommen sind

und noch kein Wort Deutsch verstehen oder die schon seit 20 Jahren in Deutschland leben, vielleicht sogar schon hier gearbeitet haben, und fließend falsches Deutsch<sup>6</sup> sprechen können. Dieser Herausforderung wird jedoch kein einzelnes Lehrwerk gewachsen sein. So besteht nur ein äußerst binnendifferenzierter Unterricht, im Idealfall mit zwei Lehrkräften, als ein möglicher Lösungsversuch dieses Problems.

Das Lehrwerk „Alpha plus“ liefert bei dem Prozess der Alphabetisierung einen wichtigen Beitrag. Anhand zahlreicher Hilfsmittel und einem gut strukturierten Arbeitsmittel mit starker Binnendifferenzierung wird es Analphabeten im Kurs ermöglicht, die schriftsprachlichen Grundlagen zu entwickeln (hierzu zählen u. a. das Erkennen und Unterscheiden von Buchstaben und Buchstabengruppen, das Schreiben von Buchstaben und das Erkennen und Unterscheiden von Lauten) und darüber hinaus grundlegende mathematische Kompetenzen zu erwerben.

#### Literturangaben:

Bildungsklick (2012): "Diese Menschen vollbringen eine große Leistung. Integrationskurs mit Alphabetisierung – eine Herausforderung für Teilnehmer, Dozenten und Lehrwerksautoren.“ Online verfügbar unter: <http://bildungsklick.de/a/84006/diese-menschen-vollbringen-eine-grosse-leistung/>

Brammertz, Christoph (2011): „Der Bedarf ist groß – Alphabetisierung in Deutsch als Zweitsprache.“ Online verfügbar unter: <http://www.goethe.de/lhr/prj/daz/mag/spr/de7420530.htm>

Cichos, Carola; Feldmeier, Alexis (2009): „Konzept für einen bundesweiten Alphabetisierungskurs.“ Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Döbert-Nauert, Marion (1985): „Verursachungsfaktoren des Analphabetismus. Auswertung von Interviews mit Teilnehmern an der Volkshochschule Bielefeld.“ Bonn und Frankfurt/M.: Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes.

Feldmeier, Alexis (2010): „Alphabetisierung von Erwachsenen nicht deutscher Muttersprache.“ Online verfügbar unter: [http://www.alpha-archiv.de/fileadmin/PDFs/Qualifizierungsarbeiten/Alphabetisierung\\_in\\_DaZ\\_Leseprozesse\\_und\\_Strategien\\_Feldmeier\\_2011.pdf](http://www.alpha-archiv.de/fileadmin/PDFs/Qualifizierungsarbeiten/Alphabetisierung_in_DaZ_Leseprozesse_und_Strategien_Feldmeier_2011.pdf)

Hubertus, Peter (1991): „Alphabetisierung und Analphabetismus. Eine Bibliographie.“ Bremen: Bundesverband Alphabetisierung.

Rother, Nina (2010): „Das Integrationspanel. Ergebnisse einer Befragung von Teilnehmenden zu Beginn ihres Alphabetisierungskurses.“ Working Paper 29. Nürnberg: BAMF.

Yaşaner, Vecih (2011): „Alphabetisierung mit Alpha plus: ein wesentlicher Bestandteil der Integrationskurse.“ In: *MitSprache*, Frühling/Sommer. Berlin: Cornelsen Verlag.

<http://www.alphabetisierung.de>

<http://www.bamf.de>

<http://www.cornelsen.de>

---

<sup>6</sup> Hierbei sind die Sätze meist grammatisch falsch, können aber verstanden werden. Eine Kommunikation ist möglich.